

# HELIKOPTER



«Mein Herz klopfte bis zum Hals»: Helene Aecherli geht in die Luft

## Ein Geschenk des Himmels: Reporterin Helene Aecherli ist von ihrer ersten Flugstunde begeistert. Schnupperlektionen und Helikopterrundflüge: Die Idee für ein Weihnachtspresent!

Seit ich denken kann, gehört Helikopterfliegen für mich zu den Dingen, die man im Leben beherrschen sollte, wie Tanzen, Reiten und Autofahren. Es ist der Wunsch, sich den dreidimensionalen Raum zum Spielfeld zu machen, die meine Faszination nährt; im Äther innezuhalten, zu drehen oder zu wenden, zu landen, wo es unmöglich scheint. Als ich die Gelegenheit erhielt, es tatsächlich mal zu versuchen, zögerte ich keine Sekunde.

Für meine erste Lektion auf dem Flughafen Beromünster LU setzte ich mich in einen Robinson R22, einen Ausbildungs-Helikoptertyp mit zwei Plätzen, einem 180-PS-Kolbenmotor und einer Reisegeschwindigkeit von 160 km/h. Fluglehrer Stefan Bühler (32), Berufspilot mit über 2700 Flugstunden, nahm links von mir Platz. Wir würden, kündigte er an, gleich gemeinsam starten, Richtung Menz-

nau fliegen ... Ich nickte und schluckte und war unglaublich froh, dass Schulungshelikopter wie Fahrschulautos mit beidseitigen Steuer- und Antriebsmechanismen ausgerüstet sind.

Um zu starten, erklärte mir Bühler, müsste ich Folgendes tun: Den handbremsenähnlichen Hebel, im Fachjargon Kollektiv genannt, zu meiner Linken hochziehen, damit die Rotorblätter verstellbar werden, was den Helikopter steigen (oder sinken) lässt. Synchron dazu den Cyclic, den Steuerknüppel, leicht nach vorn drücken, ruhig und locker zwischen Daumen und Zeigfinger halten, aber ja nicht loslassen! Ich nickte und schwitzte und legte meine Finger um das Steuer, das aussieht wie die Lenkstange eines Rennvelos und noch sensibler auf Berührung reagiert. Gleichzeitig müssen die Fusspedale betätigt werden, die den Heckrotor bedienen, der wiederum den Heli gerade hält oder ihn in die gewünschte Richtung bewegt. Ich nickte und schwitzte noch mehr. Autofahren erschien mir nun wie ein krudes Zusammenspiel simpler Mechanismen, Helikopterfliegen hingegen wie die hohe Schule der Koordination und Feinmotorik.

Wir schnallten uns an. Der Fluglehrer startete den Motor. Wir zogen am Kollektiv, drückten den Cyclic nach vorn und das linke Pedal sachte hinunter, der Robinson R22 hob knatternd ab, schwenkte nach links weg, stieg hoch, mein Herz klopfte bis zum Hals, während meine Hand den Steuerknüppel viel zu fest umklammert hielt. Unter uns glitten Wiesen und Felder hinweg, Minuten später auch der Sempachersee. Immer den Horizont fixieren, sagte Stefan Bühler, und die Sicht in die Totale bewahren. Ich fixierte den Horizont, versuchte gelassen aus dem Fenster zu blicken und gleichzeitig den Helikopter gerade zu halten (was mir ohne Hilfe nicht gelang). Ich ahnte, dass es eine ganze Weile dauern würde, bis ich mich im Dreidimensionalen bewegen kann, was mich zwar ärgerte, ich aber demütig akzeptierte. Denn die wirklich guten Dinge im Leben, das habe ich mittlerweile gelernt, kommen selten einfach so im Flug.

— *Schnupperlektionen im Robinson R22 gibts von 490 Franken (30 Minuten) bis 1210 Franken (90 Minuten) auf 10 Flughäfen in der Schweiz; weitere Angebote sowie Infos zu Rundflügen und Spezialereignissen: Tel. 044 586 13 33 oder 079 422 48 85, [www.helikopterflug.ch](http://www.helikopterflug.ch)*  
— *Weitere Geschenkideen ab Seite 138*